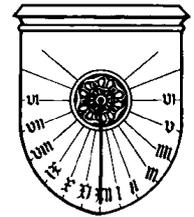


ÖSTERREICHISCHER ASTRONOMISCHER VEREIN
Arbeitsgruppe Sonnenuhren - Gnomonicae Societas Austriaca
(GSA)

Leiter: Dr. Helmut Sonderegger
A-6800 Feldkirch, Sonnengasse 24
Tel.: +43 / 5522 / 79 638
e-mail: h.sonderegger@utanet.at
GSA-homepage: <http://www.tirol.com/sundial/>

GNOMONICAE
SOCIETAS
AUSTRIACA



Anno MXM condita

April 2001

Nr. 21

RUNDSCHREIBEN Nr. 21

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Karl Schwarzinger -Gnomonicae Societatis Austriacae Inspirator, <i>O. Bauer</i>	3
10 Jahre AG Sonnenuhren mit Hofrat Dipl.Ing. Karl Schwarzinger, <i>H. Sonderegger</i>	4
Sonnenuhren und Schmiedekunst, <i>W Hofmann</i>	6
Eine "sagenhafte" Sonnenuhrentdeckung, <i>M. u. J. Vonasek</i>	7
The Skylight and Window Sundial, <i>Claude C. Hartmannl, K. Schwarzinger</i>	8
Sonnenuhrenberge und Kalenderberge, <i>G. Schatz</i>	10
Gnomonisten aus aller Welt:	
Jean-Michel Ansel, St.Georges-le-Gaultier, Frankreich, <i>K. Schwarzinger</i>	11
Schirmsonnenuhren und deren Berechnung, Teil 2, <i>H. Sonderegger</i>	12
In memoriam Oberrat i.R. Dipl.Ing. Julius Rathmeier	15
In memoriam Rene R.J .Rohr	15
CD -Bücher -Kataloge	16

Anschrift der Mitarbeiter (Autoren) dieses Rundschreibens:

Prof. Dipl.Ing. Otto BAUER, Isenburger Kirchweg 14, D-51067 Köln

ÖStR Prof. Walter HOFMANN, Favoritenstraße 108, A-1100 Wien

Gebhard SCHATZ, Tel.: 0699/ 102 950 75

HR Dipl.Ing. Karl SCHWARZINGER, Am Tigls 76A, A-6073 Sistrans

Dr.Helmut SONDEREGGER, Sonnengasse 24, A-6800 Feldkirch

Maria u. Johann VONASEK, Pilzgasse 23/4/7, A-1210 Wien

StR Arnold ZENKERT, Seestraße 17, D-14467 Potsdam

Liebe Sonnenuhrenfreunde!

Mit 1. Jänner 2001 hat Hofrat Dipl.Ing. Karl Schwarzinger die Leitung der GSA, die er 1990 gegründet und zehn Jahre so erfolgreich geführt hat, zurückgelegt.

Und so begrüßt Sie auf diesem Wege zum ersten Mal das neue Team: Herr Dr. Helmut Sonderegger (Leitung) und Frau Dr. Ilse Fabian (Redaktion des Rundschreibens). Wir werden uns bemühen, die fruchtbare Arbeit Karl Schwarzingers weiterzu

führen und zählen dabei auf Ihre Mithilfe.

Als eine wichtige Aufgabe sehen wir die Neuauflage des Katalogs der ortsfesten Sonnenuhren Österreichs an, dessen zweite Auflage vergriffen ist. In welcher Form diese Neuauflage erfolgen soll, wird noch zu überlegen sein. Als Varianten bieten sich eine Broschüre, wie gehabt jedoch mit einer größeren Anzahl von Bildern, eine CD mit ca. 1000 Bildern oder eine Kombination von Broschüre und CD an.

Um Ihre Meinung darüber zu erfahren bzw. um Ihren Wünschen entgegenkommen zu können, haben wir diesem Rundschreiben einen Fragebogen beigelegt. Wir bitten Sie, diesen auszufüllen und an Herrn Dr. Sonderegger, A-6800 Feldkirch, Sonnengasse 24 wieder zurückzusenden. Die Beantwortung der Fragen kann selbstverständlich auch anonym erfolgen. Sie können den ausgefüllten Fragebogen, gefaltet und zusammengeheftet, ohne Kuvert absenden.

Auf Wunsch eines GSA-Mitglieds stellen wir Ihnen in einer weiteren Beilage die Tabellen über die Zeitgleichung und die Sonnendeklination für das Jahr 2001 zur Verfügung. Falls Sie diesen Service jährlich in Anspruch nehmen wollen, teilen Sie uns dies bitte ebenfalls via Fragebogen mit.

Etliche unserer Mitglieder beschäftigen sich mit der Herstellung von Sonnenuhren verschiedenster Art. Die Erfahrungsberichte darüber sind für viele unserer Leser von großem Interesse, deshalb möchten wir diese Sonnenuhrenbauer einladen, ihre Produkte im Rundschreiben vorzustellen. Über eine Ausstellung einiger der Produkte eines bereits vielen von Ihnen bekannten „Sonnenuhrenbauers“, Herrn Jindra, wird im Beitrag „Sonnenuhren und Schmiedekunst“ berichtet.

Nicht weniger interessant sind die Erzählungen über oft recht außergewöhnliche Sonnenuhrentdeckungen, wie das Beispiel einer „sagenhaften Sonnenuhrentdeckung“ zeigt. Bei einer Anzahl von über 3000 katalogisierten ortsfesten Sonnenuhren in Österreich wird es sicherlich weitere erwähnenswerte Sonnenuhrentdeckungen gegeben haben. Wenn Sie von einer Kenntnis haben, dann bitten wir Sie um einen Beitrag darüber.

Mit dem Teil 2 ist der Artikel über die Schirmsonnenuhren, in dem die Berechnung dieser interessanten Variante einer Sonnenuhr eingehend erklärt wird, abgeschlossen.

Unter dem Titel „Gnomonisten aus aller Welt“ eröffnen wir eine Reihe, in welcher Sonnenuhrenfachleute vorgestellt werden, die auf dem Gebiet der Gnomonik Hervorragendes geleistet haben.

Den Anfang macht Jean-Michel Ansel aus Frankreich. Dazu gehört auch Claude C. Hartmann, dessen Artikel über seine Oberlichte- und Fenster-sonnenuhr K. Schwarzinger für das Rundschreiben übersetzt hat.

Hinweisen möchten wir Sie auch auf den Kurzarartikel „Sonnenuhrenberge und Kalenderberge“ von Herrn Schatz, in welchem alle jene unter Ihnen, die sich mit diesem Thema schon längere Zeit beschäftigt haben, zur Mitarbeit an einem Projekt eingeladen werden.

Leider haben uns auch die traurigen Nachrichten erreicht vom Ableben eines unserer Gründungsmitglieder, des von uns allen so geschätzten Herrn Oberrat i.R. Dipl. Ing. Julius Rathmeier, und vom Tod Kapitäns René R.J. Rohr, der uns allen als Verfasser des Buches „Die Sonnenuhr“, eines Standardwerkes der Gnomonik, bekannt ist.

Wir freuen uns, wieder neue Mitglieder in unserer Arbeitsgruppe begrüßen zu können, und wünschen Ihnen viele Freude bei der Beschäftigung mit den Sonnenuhren:

- 108 Gerhard Heiß, Kempten
- 109 Ludwig Engelhardt, Nürnberg
- 110 Dipl.Ing. Lutz Pannier, Görlitz
- 111 Karlheinz Schaldach, Thessaloniki

Es ist uns eine besondere Freude, das Rundschreiben mit einem poetischen Blumenstrauß und einer Laudatio für „unseren“ Karl Schwarzinger zu eröffnen.

Helmut Sonderegger u. Ilse Fabian

Karl Schwarzinger
Gnomonicae Societatis Austriacae Inspirator

Uns fasziniert die Sonnenuhr,
denn sie wurd´ schon erfunden
in allerfrühester Kultur,
und heute zeigt sie auch nicht nur
einfach die Tagesstunden.

Nein! Wenn man´s richtig überlegt,
muß man´s ein Wunder nennen,
denn wie der Kosmos sich bewegt,
wie er den Lebensrhythmus prägt:
Die Uhr lässt es erkennen!

Die Sonnenuhr, sie ist nun mal
der ganzen Menschheit Erbe,
drum ist es gut in jedem Fall,
dass man bei uns, wie überall,
mehr Wissen noch erwerbe!

Besonders hier in Österreich kann
man das prächtig meistern:
Herr Schwarzinger ist hier der Mann!
Er packt die Sache richtig an,
kann alle Welt begeistern!

Sein Herz schlägt für die Sonnenuhr!
das darf man nicht vergessen.
Und wenn er durch die Gegend fuhr,
sah er die Uhren ja nicht nur,
er hat sie auch vermessen!

Heut´ blicken fröhlich wir zurück,
sind froh im ganzen Lande.
Du, felix Austria, hast Glück:
Herr Hofrat hat den Überblick,
weil er die Heimat kannte!

Wenn er an einer Häuserwand
ganz bruchstückhafte Zahlen,
oder verwasch´ne Linien fand,
hat er oft Sonnenuhr´n erkannt,
bracht ´wieder sie zum Strahlen.

Wer so die alten Uhren pflegt
und kann sie restaurieren,
wird auch zu neuen angeregt:
So manche seinen Namen trägt;
Gut konnt´ er konstruieren!

Im Katalog erfährt man dann,
wo all die Uhren wären,
so daß man sie leicht finden kann.
Wer sie gebaut und wo und wann:
Der Hofrat kann´s erklären!

Jetzt, wo der Katalog schon steht,
gibt´s noch mehr zu verwalten:
Denn, wenn man eine Frage hätt´,
dann stellt man die im Internet,
wird Antwort gleich erhalten!

Nicht alles machte er allein:
Er sprach sie an, die Leute,
zur Arbeitstagung lud er ein
und groß ist jetzt schon der Verein,
das sehn´ wir hier und heute!

Herr Schwarzinger hat viel geschafft,
drum wollen wir ihn ehren.
Mit nüchtern strenger Wissenschaft,
und Charme auch, konnt´ er meisterhaft
Gnomonik uns erklären!

Er konnte lang und mit Gewinn
Froh seines Amtes walten!
Doch wo käm unser Meister hin,
gäb´s nicht auch eine Meisterin,
die stets zu ihm gehalten!

Weil unser Paar die Lasten trug,
hat es sich auserbeten,
-und das ist sicherlich sehr klug,
denn einmal ist es halt genug-
jetzt lieber kurz zu treten.

Kein Stress mehr! Nein! Den lässt man aus,
um neue Kraft zu tanken.
Wir sagen das mit diesem Strauß
Und rufen alle dreimal aus:
Wir danken, danken, danken!

Die Sonne gibt nicht nur die Zeit,
sie schenkt den Saft der Reben!
Wir stoßen an voll Dankbarkeit
Auf Schwarzingers jetzt allebeid´
Und lassen sie hochleben!

Otto Bauer

10 Jahre AG Sonnenuhren mit Hofrat Dipl.Ing. Karl Schwarzingger Helmut Sonderegger



K. Schwarzingger beim Einrichten des Polstabes der Peter Anich - Sonnenuhr in Natters / Tirol (1995)

Hofrat Dipl. Ing. Karl Schwarzingger hat über eigenen Wunsch mit 1. Jänner 2001 die Leitung der Arbeitsgruppe Sonnenuhren im Österreichischen Astronomischen Verein zurückgelegt. Obwohl er unserer Arbeitsgruppe nach wie vor mit Rat und Tat zur Verfügung stehen will, ist es uns ein Anliegen, ein wenig Rückblick auf seine gnomonische Tätigkeit zu halten.

Karl Schwarzingger wurde, wie er selbst es formuliert, vor ziemlich genau 20 Jahren vom „virus gnomonicus“ befallen. Zwar hatte der damals 53jährige in seiner Berufstätigkeit als Beamter des Vermessungswesens in Feldkirch, Kufstein und Innsbruck wiederholt Sonnenuhren angetroffen. Sein Interesse daran war aber eher gering gewesen.

Als Vermessungsinspektor für Tirol und Vorarlberg war er viel im Land herumgekommen und hatte sich schließlich in Sistrans, nahe seinem Dienstort Innsbruck, niedergelassen. Die wunderschönen Sonnenuhren, die Peter Anich im 18. Jhd. in der Umgebung von Innsbruck konstruiert

und erstellt hatte und die heute noch in beachtlicher Anzahl dort anzutreffen sind, hatten 1981 Schwarzinggers besonderes Interesse geweckt.

Schon im Jahr darauf kam es dann zur ersten Mitwirkung bei der Restaurierung einer Sonnenuhr von Peter Anich in Unterperfuß, Brangerhof. Eine interessante Parallele soll dabei nicht unerwähnt bleiben: Peter Anich hatte ab 1760 als Kartograph das nördliche Tirol vermessen und in einer Karte von beispielhafter Genauigkeit festgehalten. Karl Schwarzingger ist ebenfalls Geodät und unter seiner Leitung wurde in allen Vermessungsämtern seines Aufsichtsbereichs die elektronische Grundstücksdatenbank (GDB) eingeführt.

Die ersten Kenntnisse über die Konstruktion von Sonnenuhren erwarb sich Schwarzingger aus den Büchern von L.M. Loske, René R.J. Rohr und Heinz Schumacher und er bezeichnet Rohr und Schumacher als seine „Lehrmeister“ in der Gnomonik. Später hatte er diese beiden Fachleute auch persönlich besucht und kennengelernt.

Wenn man auf Schwarzinggers gnomonische Tätigkeit seit 1981 zurückblickt, stößt man auf eine beinahe unglaubliche Fülle von Aktivitäten. Sie kann hier nur angedeutet und keineswegs vollständig beschrieben werden:

- Karl Schwarzingger berechnete und erstellte in den vergangenen 20 Jahren 63 Sonnenuhren: 27 in Tirol, 10 in Niederösterreich, 8 in Südtirol, 6 in Vorarlberg, 5 im Burgenland, 3 in der Steiermark, 2 in Salzburg, 1 in Kärnten und 1 in Deutschland. 4 Sonnenuhren hat er derzeit in Arbeit.
- Zudem wirkte er bei der Restaurierung von 39 Sonnenuhren mit, davon waren 36 in Tirol und je 1 in Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg.
- 1990 initiierte Karl Schwarzingger die Gründung der Arbeitsgruppe Sonnenuhren im Österreichischen Astronomischen Verein und wirkte bis zum 1. Jän. 2001 als deren Leiter.
- Als solcher gab er für die Mitglieder der Arbeitsgruppe jährlich 2 Rundschreiben heraus, wobei er auch viele Artikel dafür selbst schrieb. Die Herausgabe dieser Rundschreiben wird nunmehr in dankenswerter Weise von Frau Dr. Ilse Fabian fortgeführt.

- Wohl auch durch die internationalen Kontakte angeregt, führte Karl Schwarzingger die jährlichen Sonnenuhrentagungen ein, die er zum Teil selbst, zum Teil aber auch mit örtlichen Organisatoren gestaltete. Zu diesen Treffen – im Herbst 2000 war das zehnte Treffen – kommt mittlerweile eine stattliche Anzahl von Stammgästen aus dem In- und Ausland, und die Treffen gehören nun zum wesentlichen und festen Bestandteil der Aktivitäten der AG.
- Eine weit über die Arbeitsgruppe hinaus gehende gesamtösterreichische Leistung von Karl Schwarzingger war die Erstellung eines Kataloges ortsfester Sonnenuhren in Österreich. Der Katalog, der im Jahre 1991 erstmals vom ASTRO-Verein gedruckt worden war, enthielt damals 1953 Sonnenuhren. Weil diese Auflage rasch vergriffen war, besorgte Karl Schwarzingger 1993 die 2. Auflage des Katalogs. Mit seiner Sonnenuhrendatei als Grundlage erstellte er am Computer den Drucksatz samt Layout und finanzierte zudem selbst den Druck. Diese 2. Auflage, die bereits 2220 Sonnenuhren enthielt, ist mittlerweile ebenfalls vergriffen. Eine Neuauflage ist daher eines der Anliegen unserer Arbeitsgruppe für die nächste Zukunft, zumal die von Karl Schwarzingger immer auf den letzten Stand gebrachte Sonnenuhrendatei derzeit etwa 3000 Sonnenuhren zählt.

Wenn man bedenkt, wieviel Stunden Karl Schwarzingger in den vergangenen Jahren für unsere Arbeitsgruppe tätig war, ist es umso erstaunlicher, dass er zudem immer wieder Zeit fand für internationale Kontakte mit Sonnenuhrenfreunden und für Besuche ausländischer Sonnenuhrentagungen: Er pflegte Kontakte zu Sonnenuhren-Vereinigungen in Deutschland, Italien, in den Niederlanden, in England, Mallorca, Katalonien und in den USA.

Daneben ginge es weit über den Rahmen dieser Würdigung seiner bisherigen Tätigkeiten hinaus, wenn man noch seine Öffentlichkeitsarbeit für den Themenkreis Sonnenuhren darstellen wollte: Die vielen Fachartikel und Beiträge für Fachzeitschriften, Zeitungen und ORF sowie alle Vorträge, die er zu diesem Thema gehalten hat, zeigen eindrucksvoll, wie sehr es Karl Schwarzingger um eine verstärkte breitere Wertschätzung von Sonnenuhren als einem wertvollen Kulturgut ging.

Nach diesem keineswegs vollständigem Überblick über Schwarzinggers Sonnenuhrentätigkeit in den vergangenen 20 Jahren erscheint es wohl kaum verwunderlich, dass er von Freunden wiederholt als der österreichische „Sonnenuhren-Papst“ bezeichnet worden ist.

Und vielleicht fragen sich manche ganz leise: und seine Frau Heli? Hier sei ihre Antwort auf der Jahrestagung in Mariapfarr sinngemäß zitiert: Sie meinte, sie freue sich mit ihrem Mann an seinem Interesse für Sonnenuhren: Die viele Zeit, die er bei der intensiven Beschäftigung mit Sonnenuhren verbringe, sei schließlich auch eine Zeit, die ihr zusätzlichen Raum für ihre eigenen Interessen gebe!

So können wir zum Schluß unserem Karl Schwarzingger nur ganz herzlich für seine bisherige Arbeit danken und auch danken für die Bereitschaft, uns weiter mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Wir tun dies weiters mit unseren besten Wünschen für ihn und seine Gattin: AD MULTOS ANNOS mit Frau Heli und mit uns in der Arbeitsgruppe Sonnenuhren!



H. Sonderegger überreicht K. Schwarzingger eine Ehren-tafel, das Geschenk der GSA bei der „Hofübergabe“, auf der Jahrestagung 2000 in Mariapfarr.

Sonnenuhren und Schmiedekunst

Walter Hofmann

Von Anfang Dezember 2000 bis Anfang Jänner 2001 war in der Wirtschaftskammer-Galerie in der Wiener Innenstadt, Herrengasse 10, ein Überblick über das Schaffen eines Mitglieds unserer Arbeitsgruppe ausgestellt. Herr Schlossermeister Johann Jindra, zugleich Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Weiten im Waldviertel, fertigt Sonnenuhren verschiedener Arten an. Im hellen Licht von Halogenspots waren geschmiedete Stand- und Wandsonnenuhren zu sehen, eine freistehende minutengenaue Sonnenuhr, eine Sonnenuhr mit einem Lichtpfeil aus einer blauen Glaskugel (Bild), schließlich Bilddokumentationen über gemalte Wandsonnenuhren und über zwei analemmatische Sonnenuhren. Diese beiden Sonnenuhren sind so eingerichtet, dass die Stunden vom Schatten eines Menschen angezeigt werden, wenn dieser auf einer nach dem Datum gekennzeichneten Stelle steht.



Quadrant-Sonnenuhr:

Auf zwei Messingscheiben (1.3. bis 21.6. und 21.6. bis 31.10) mit einem Durchmesser von 230mm sind Monate, Stunden, Vor- u. Nachmittag eingraviert. Als Zeiger dient der durch die Glaskugel gebündelte Lichtstrahl.

Zehn Sonnenuhren aus der Werkstätte von Herrn Jindra waren ausgestellt, dazu dreißig Fotos von anderen seiner Sonnenuhren. In Unterlagen, die Herr Jindra der Redaktion in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat, zählen wir 175 Sonnenuhren, die er in den Jahren 1984 bis 2000 geschaffen hat! In der Ausstellung waren auch tragbare Sonnenuhren aus anderen Werkstätten ausgelegt.

Die Eröffnung war ein schlichtes, fröhliches Fest. Es sprachen der Innungsmeister der Schmiede Herr Karl Fraissl und der Vizepräsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich Herr Kommerzialrat Kurt Trnka. Zwei Bläser spielten erst alte, dann moderne Weisen, in reinen Tönen mit viel Temperament. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt. Dankbar und gut gelaunt ließen sie sich bewirten. Zugleich mit Herrn Jindra stellt Herr Johann Schmutz aus Neustadt im Strudengau Zeugnisse der Schmiedekunst aus den verschiedensten Epochen aus. Dem Verfasser ist das Bild einer schönen Stiege in Erinnerung geblieben.

Für unsere Arbeitsgruppe ist zu vermerken, dass die erwähnte analemmatische Sonnenuhr im steirischen Loipersdorf zwischen dem Hotel „Vier Jahreszeiten“ und dem Thermeneingang und in Wels zwischen Minoritenkloster und Wasserturm zu finden sind. Eine weitere „begehbare“ analemmatische Sonnenuhr entsteht zur Zeit auf dem Gelände der Polytechnischen Schule im burgenländischen Jennersdorf. In seinem Heimatort zeigt Herr Jindra Sonnenuhren in einem Museum und in einem Garten. Er freut sich über Besuche, bittet aber um Voranmeldung.

Adresse:
 Johann Jindra
 Schlosserei-Kunstschmiedearbeiten
 A-3653 Weiten 120,
 Telefon:02758-8292, FAX:02758-8290
 e-mail:Jindra@sonnenuhren.com
 Inernet:http://www.sonnenuhren.com

Eine „sagenhafte“ Sonnenuhrendeckung

Maria u. Johann Vonasek

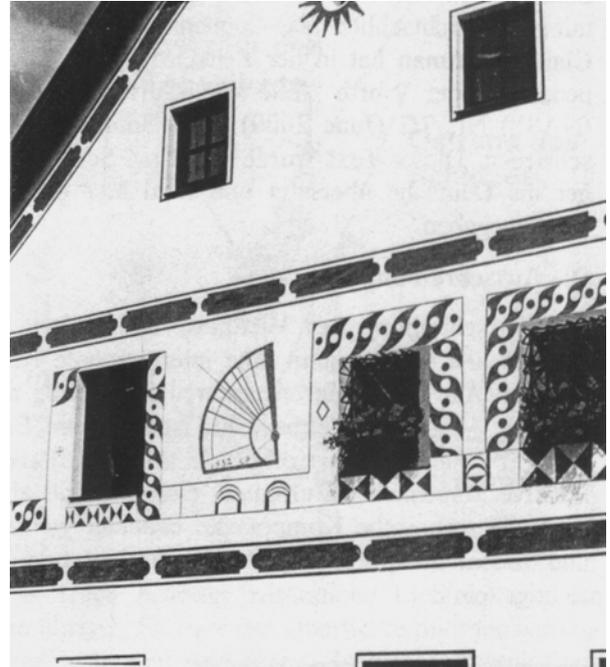
Ein Sagenbuch aus einer von uns geschätzten Urlaubsregion - Lunz/Scheibbs - führte zur Entdeckung einer schön gelegenen Sonnenuhr. Das Buch hatten wir schon länger in unserem Besitz, das Interesse an Sonnenuhren war noch neu. Wieder einmal schmökerte meine Frau in den volkskundlich interessanten Erzählungen, über die sich die Region oft von ganz neuen Gesichtspunkten aus kennenlernen läßt. In Sage „455“ (Seite 158) taucht das Stichwort Sonnenuhr auf. Die Sage handelt von einem Anwesen „Groß-Stanglau“ in der Gegend Ybbssteinbach. Wir hatten schon einige Urlaube in Lunz verbracht, doch dieser Ort war uns noch unbekannt. Mit Karl Schwarzinger waren wir damals schon bekannt, so schickte ich ihm diese Standortangabe, ohne diesen Hof gesehen zu haben.

Ein Jahr später (1994) nahmen wir uns vor, in Lunz zu urlauben und Groß-Stanglau aufzusuchen. Die Anfahrt konnten wir erfragen und so fuhren wir die Anhöhen über dem Ybbstal an. Bald zeigte sich ein prächtiger, ansitzartiger Bauernhof. Die Besitzer - Familie Prasini - gaben gerne Auskunft auf unsere Fragen, auch Wanderer bestaunten den Prachtbau. Die Restaurierung des Gebäudes war 1993 abgeschlossen worden, über die gruselige Sage wußte die Familie allerdings nicht Bescheid.

Im Zuge der Restaurierung war auch die Sonnenuhr neu gemalt worden, aber leider falsch, nämlich unten und oben vertauscht. Auf unser Nachfragen hin erfuhren wir, dass dies schon ein „Fachmann“ festgestellt hatte (Bild 1) und versprochen hatte, eine funktionierende Version zu liefern, d.h. den Konstruktionsplan dazu. Da wußten wir, Karl Schwarzinger hat seinen besten „Außendienstler“- Dipl.Ing.Rathmeier - schon aktiviert. Wir überzeugten uns noch, ob die in der Sage erwähnte „Hechstiege“ vorhanden war, sie war es. Das Denkmalamt behütet penibel die alte Bausubstanz. Wir verabschiedeten uns und nahmen uns vor, bald wieder den Hof aufzusuchen.

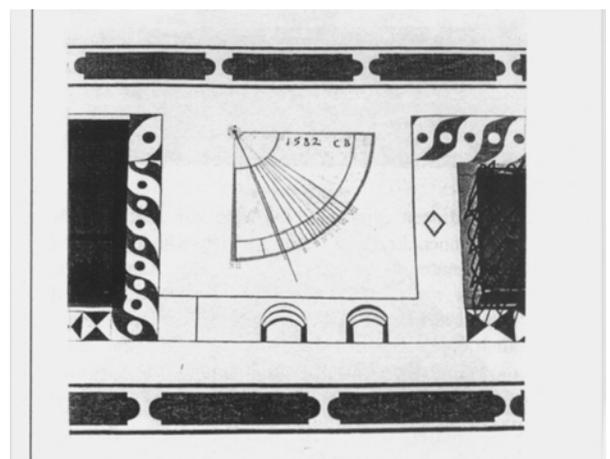
Es dauerte aber drei Jahre bis es wieder so weit war. Und wirklich, wie versprochen, die Sonnenuhr (Bild 2) war neu gemalt und richtig gesetzt. Sie zeigt jetzt beruhigend genau die Zeit an, doch nur die Nachmittagsstunden, da sie stark nach

dem Untergangspunkt ihres „Uhrwerkmotors“ ausgerichtet ist, nämlich WSW.



Oben: Westfront des Anwesens „Groß-Stanglau“ in Götting a.d.Ybbs, Ybbssteinbach Nr. 8 mit falscher Sonnenuhr (Bild 1)

Unten: Richtiggestellte vertikale (WSW) Sonnenuhr, renoviert / neu erstellt 1995, Dateinr.: 3087 (Bild 2)



Literatur: SAGEN-Heimatkunde des Bezirks Scheibbs / Sagen.

Red. Hannelore und Helmut Fielhauer. Verlag Rudolf und Fritz Radinger, Scheibbs 1975

The skylight and window sundial (Die Oberlichte- und Fenster-Sonnenuhr)

Claude C. Hartman

Einleitung durch die Redaktion

Wie bereits im Rundschreiben Nr. 20/Nov.2000 berichtet, erhielt Claude Hartman, Vice President of the NASS, California USA beim Internationalen Sonnenuhrenwettbewerb Reutte 1998 den 2. Preis mit seiner Lichtschlitz-Glas-Sonnenuhr.

Claude Hartman hat in der Zeitschrift „The Compendium“ der North American Sundial Society (NASS) Nr. 7/2 (June 2000) diese Sonnenuhr beschrieben. Dieser Text wurde von Karl Schwarzinger ins Deutsche übersetzt und wird hier gekürzt wiedergegeben.

Die Ausschreibung

Die Ausschreibung des Wettbewerbs erfolgte im Internet und wurde damit eine internationale Konkurrenz. Als Zweck der Ausschreibung wurde angegeben: „Ziel des Wettbewerbs ist es, einen Entwurf für eine möglichst originelle und künstlerisch kreative Sonnenuhr zu erhalten. Daneben soll aber auch die technische Komponente beachtet werden, und zudem die praktische Ausführbarkeit berücksichtigt sein“.



Bild 1

Illustrationen zeigten drei Stellen zur Auswahl für die Sonnenuhr, zwei vertikale Hauswände und den sogenannten Isserplatz (Bild 1). Am Rand dieses Platzes sieht man Leute auf Bänken sitzen und dahinter schneebedeckte Berge. Das Foto zeigte auch eine Bushaltestelle. Mir war damit klar, dass die wartenden Leute ein Dach über den Kopf brauchen. Damit war die Idee einer Dachsonnenuhr in Form eines Bus-Wartehäuschens geboren.

Die Oberlichte- und Fenster-Sonnenuhr

Meine Entwürfe für Oberlichte- und Fenster-Sonnenuhren gehen auf das Jahr 1996 zurück, und zwar entstanden sie auf meiner Suche nach einer

besseren Methode, um die Position des Schattens zu zeigen. Ich ziehe einen Lichtbalken einer Schattelinie vor. Daher kam ich darauf, Schattendächer mit Schlitten zu verwenden (Bild 2 u. 3).

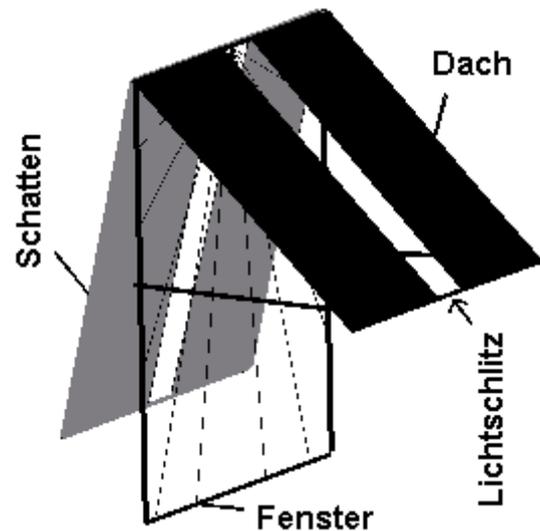


Bild 2

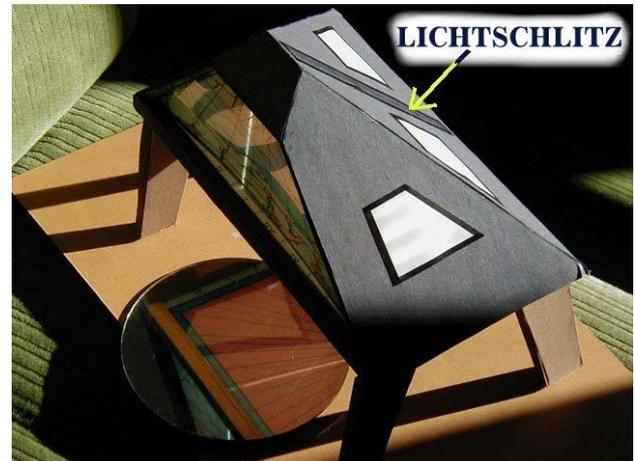


Bild 3

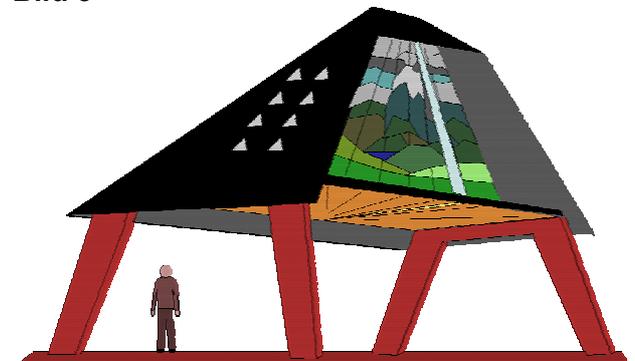


Bild 4

Beim freistehenden Wartehäuschen verwende ich das Schattendach als Dach für das Häuschen. In der Bergregion Reutte bietet dieses Dach Schutz sowohl für die Oberlichte als auch für die Leute darunter. Außerdem kann die Nordseite des Häuschens

hoch überdacht sein, damit Raum für ein farbiges Glasfenster entsteht. Statt eines weiteren Zifferblatts könnte dieses Fenster ein Bild tragen, auf dem der Lichtstrahl die Zeit auf eine andere Weise anzeigt (Bild 4).

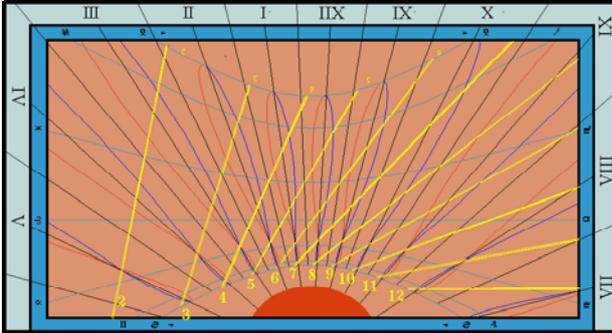


Bild 5

Die Oberlichte-Sonnenuhr war im Design einfach. Es handelt sich um eine horizontale Sonnenuhr, die von unten betrachtet wird (Bild 5). Das Zifferblatt enthält die Achterschleifen für die MEZ, italische Stundenlinien und die Datumslinien des Tierkreises. Die ital. Stundenlinien sind rückläufig nummeriert, um die Anzahl der Stunden bis zum Sonnenuntergang anzugeben. Wenn Sonnenlicht durch die Spalte im Dach strahlt, erzeugt es einen deutlichen Lichtbalken auf der Oberlichte, um die Zeit zu markieren. Bild 6 zeigt das Modell bei Sonnenlicht. Sie können den Lichtstreifen auf der horizontalen Oberlichte sowie auf dem vertikalen Fenster sehen. Um die Genauigkeit zu erhöhen, gilt die östliche Kante des Lichtbalkens als der eigentliche Polstab.



Bild 6

Der Schatten eines Pfeils, der auf diesen Rand zeigt, dient zwei Zwecken, einerseits als Punktschattenwerfer und andererseits dafür, auf den Rand, der als Postab dient, hinzuweisen. Das Modell besitzt nur einen grob ausgearbeiteten Schlitz. Das verbesserte Design des Schlitzes (Bild 7) hat

einen breiteren oberen Teil für die Projektion auf das Fensterbild. Blaues Glas wird in der unteren Hälfte verwendet, um das Oberlicht-Zifferblatt darunter nicht zu stören. Das ist deshalb notwendig, weil die Hintergrundfarbe der Oberlichte rötlich ist und der breitere Spalt im Frühling und im Sommer auf der Oberlichte weniger gut sichtbar ist.

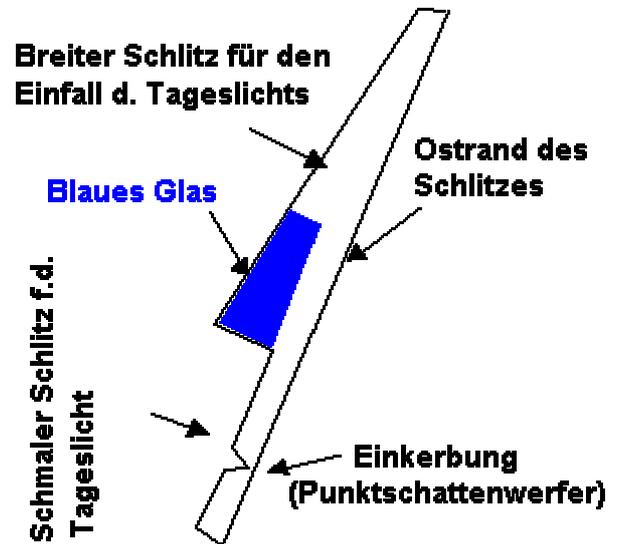


Bild 7

Das Dach benötigt zusätzliche Lichteinlässe, um die übrigen Flächen der Oberlichte und des vertikalen Fensters zu beleuchten. Zu diesem Zweck fügte ich in den Zeichnungen kleine Fenster im Dach ein. (Bild 3). Das Modell besitzt größere Fenster mit Lamellen, um den Lichteinfall zu steuern. Wichtig ist, dass die Dachöffnungen durchgehend verglast sind, um die Innenseiten des Fensters und der Oberlichte zu schützen. Der Neigungswinkel des Daches ist gleich der geographischen Breite des Standortes, weil der Rand des Schlitzes als Polstab dient. Aufgrund der geogr. Breite von Reutte von $47,5^\circ$ ergibt sich ein steiles Dach, von dem Schnee leicht abrutscht.

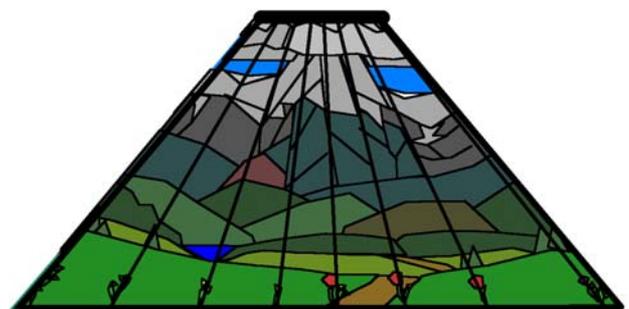


Bild 8

Zur Gestaltung des Fensterbildes suchte ich mir Anregungen bei mehreren Web-Seiten, um ein lokales Thema zu finden. Reutte liegt im Nordwesten von Österreich. Es ist ein Tor zu den Tiroler

Alpen. Die Web-Seiten von Reutte zeigen hauptsächlich Schipisten und Wanderpfade. Deshalb wählte ich eine solche Szene für das Fenster aus (Bild 8). Ich versuchte zu zeigen, wie farbige Glastafeln das Bild ergeben könnten. Dessen Aussehen kann durch die Auswahl von farbigem und strukturiertem Glas durch den ausführenden Künstler verbessert werden. Das Bild zeigt Sonnenstrahlen, die durch Wolken über einem Berggipfel hervorbrechen. Die Strahlen werden durch Rahmen der Bleiverglasung zwischen den Glastafeln dargestellt. Die Abstände zwischen den Linien entsprechen den Stundenlinien einer senkrechten Sonnenuhr. Blumen im Vordergrund des Bildes zeigen die Stunden an. Im Sinne von römischen Ziffern stehen große orangefarbige Blüten für die Zahl 10 und kleine gelbe Blüten für 1. Es können nur die Stunden von 9 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag markiert werden. Wenn die Sonne scheint, trifft ein Streifen

des Sonnenlichts durch die Spalte im Dach auf das Fenster. Dadurch erscheint dieser als ein kräftiger Sonnenstrahl, der durch die Wolken hervorbricht (Bild 6).

Schlusswort

Dies war ein interessanter Fall für die Anwendung des Internets. Dadurch werden Wettbewerbe dieser Art auch für ansonsten isolierte Einzelpersonen zugänglich und zwar zum Nutzen von uns allen. Leider erschien der versprochene Endbericht über die Ausführung eingereichter Designs nie im Internet.

Tatsächlich wurde – vermutlich aus finanziellen Gründen - nur der 1. Preis realisiert (siehe Rundschreiben Nr. 20, S. 9-11) [Anmerkung der Redaktion].

Adresse des Autors :

Claude C. Hartman, 756 Asilo, Arroyo Grande, CA 93420, e-mail : cchartman@earthlink.net

Sonnenuhrenberge und Kalenderberge Gebhard Schatz

Die UNO hat auf Initiative von Kirgistan für 2002 das Jahr der Berge“ / Year of Mountains ausgerufen. Weltweit sollen die Berge mit ihrer Natur und Kultur ins Blickfeld gerückt werden. Das Festival „FEUERBERGEGrenz tirol“ rund um die Sonnwendfeuer auf den Bergen bezieht sich auf die astronomische Konstellation des längsten Tages / der kürzesten Nacht zur Sommersonnenwende. Die Verbindung zwischen Bergen und Sonnenzeit wird im Sonnenstand und den Schattenbildern sichtbar. Neuner-, Elfer-, Zwölferspitze, Mittagkogel und Sonnwendstein sind Namen dafür. Diese Namen erinnern an die Gebirgslandschaft als astronomisches Instrument zur Zeitbestimmung.

Die Mitglieder der GSA können ihr Wissen über Berg- und Flurnamen und passende Geschichten dazu beitragen.

Informationen über ihnen bekannte Publikationen und Forschungen aus aller Welt zu diesem Thema oder gar neue Recherchen können eingebracht werden. Das Ziel ist ein internationaler Informationsaustausch und die Herausgabe einer Publikation über dieses Kulturthema.

Wer Interesse an diesem Thema hat, ist herzlich eingeladen sich an diesem Projekt zu beteiligen oder andere dafür zu begeistern. So könnte z. B. eine Studienarbeit darüber angeregt und unterstützt werden.

Kontakt: Gebhard Schatz

Tel ++42 (0)5412 / 64 317

mobil: ++43 0699 / 102 950 75

e-mail: g.schatz@aon.at

Internet: www.tirolkultur.at/feuerkunst

Jean-Michel Ansel, St.Georges-le-Gaultier, Frankreich Karl Schwarzinger

Aus der Reihe „Gnomonisten aus aller Welt“ Erfreulicherweise gibt es in Europa eine kleine, aber „feine“ Gruppe von Sonnenuhrenfachleuten, die auf Grund ihrer Kreativität in letzter Zeit eine Reihe von Sonnenuhren geschaffen haben, mit denen sie teilweise in neue Bereiche der Gnomonik vorgestoßen sind. Man braucht heutzutage nur in den verschiedenen Gnomonik - Zeitschriften zu blättern oder im Internet zu surfen, um sie aufzustoßern.

Die GSA hat es sich zur Aufgabe gemacht, künstlerisch und technisch begabte „Gnomonisten“ im Rundschreiben vorzustellen.

Durch den „Internationalen Sonnenuhren – Wettbewerb Reutte 1998“ (siehe RUNDSCHREIBEN Nr. 20) sind wir auf zwei Sonnenuhrenfreunde gestoßen, die sich bereits einen internationalen Ruf als Sonnenuhrenfachleute erworben haben. Es sind das Claude HARTMAN aus Californien, USA und Jean-Michel ANSEL aus St.Georges - le - Gaultier, Frankreich.

Über eine Sonnenuhr von Claude Hartman wird in diesem Heft berichtet (siehe Seite 8) und nun möchten wir auch Jean-Michel Ansel vorstellen.

Er hat in letzter Zeit in Frankreich, Belgien und Deutschland Sonnenuhren konstruiert und gebaut. Seine Uhren sind nicht alltäglich und unterscheiden sich in ihrer Form voneinander. Zwei davon sind hier abgebildet :

Die „SPIRALE“ in Beaumont – Hague, Departement Manche, Frankreich, 2000 (Abb.1)

Das „BUCH DER ZEIT“ im Sonnenuhrenpark in Genk, Belgien, 1998 (Abb.2).

Das ist nur eine kleine und keineswegs vollständige Vorstellung seiner in letzter Zeit geschaffenen Sonnenuhren unter dem Firmennamen Ansel © ADAGP Paris.

Was für uns in der GSA besonders wichtig ist: er ist wahrscheinlich unser zukünftiger „Mann in Frankreich“. Er hat sich angeboten, die Verbindung zwischen der „Société Astronomique de France“, Commission des cadrans solaires und der GSA herzustellen. Unser Vorteil: er kann sehr gut Deutsch! Sie werden also sicher in Zukunft öfter von Herrn Ansel im Rundschreiben lesen.



Abb.1: „Spirale“ in Beaumont / Manche, Frankreich mit Konstrukteur Jean-Michel Ansel, 2000



Abb.2: „Buch der Zeit“ im Sonnenuhrenpark in Genk, Belgien, 1998

Schirmsonnenuhren und deren Berechnung, Teil 2

Helmut Sonderegger, Feldkirch

2.2 Schirmsonnenuhren mit einem geneigten, nach Süden ausgerichteten Zifferblatt

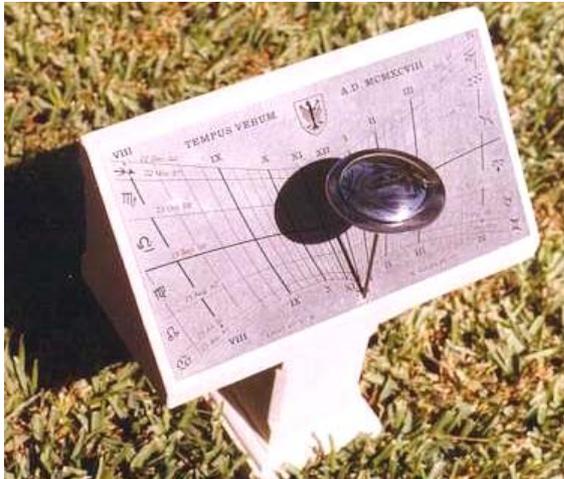


Abb. 5

Die obige Abbildung zeigt eine Sonnenuhr dieses Typs. Sie wurde 1998 von Rafael Soler Gayá im internationalen Wettbewerb von Reutte vorgeschlagen und erhielt dort einen Preis zuerkannt.

Eine schematische Darstellung dazu ist Abb. 6. Statt des Schirms (Gerade mit Kreisscheibe) ist auf Grund der Überlegungen in Teil 1 nur der lotrechte Stab OS mit der Länge L gezeichnet. Für die Stablänge L gilt nach dem in Teil 1 Dargelegten die Formel (2a) oder (2b), je nachdem man den Schatten des Stabstückes unterhalb oder oberhalb der Kreisscheibe zur Ablesung heranzieht.

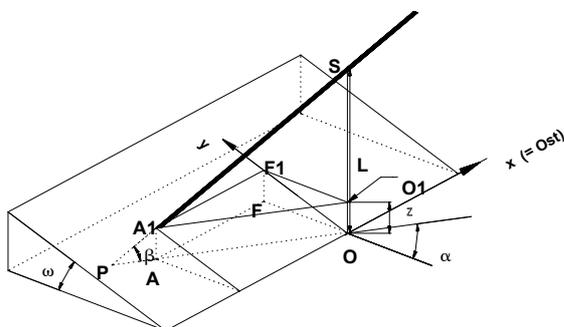


Abb. 6

Die pultartig geneigte Zifferblattebene ist gegenüber der Horizontalebene um ω gedreht. Ihre x-Achse verläuft genau in Ost-West-

Richtung. Der einfallende Lichtstrahl durch die Spitze S hat die Südabweichung α (hier negativ) und den Höhenwinkel β . Er trifft das Zifferblatt in A_1 . Das rechtwinklige Dreieck $A_1O_1F_1$ ist parallel zur Horizontalebene. A, O und F liegen lotrecht darunter in der Horizontalebene und bilden ein deckungsgleiches Dreieck. A_1F_1 ist die (hier negative) x-Koordinate des Schattenpunktes $A_1(x_1/y_1)$.

Aus Abb. 6 liest man nun ab:

$$y_1 = OF_1 = z / \sin \omega \quad \text{und}$$

$$\tan \beta = (L - z) / O_1A_1, \text{ also}$$

$$(3a) \quad \tan \beta = (L - y_1 \cdot \sin \omega) / O_1A_1$$

$$(3b) \quad x_1 = F_1A_1 = O_1A_1 \cdot \sin \alpha$$

$$(3c) \quad O_1A_1 = O_1F_1 / \cos \alpha$$

$$= (y_1 \cdot \cos \omega) / \cos \alpha$$

Aus (3a), (3b) und (3c) ergeben sich für die Strecke O_1A_1 zwei Gleichungen:

$$O_1A_1 = x_1 / \sin \alpha = (L - y_1 \cdot \sin \omega) / \tan \beta$$

$$O_1A_1 = x_1 / \sin \alpha = (y_1 \cdot \cos \omega) / \cos \alpha$$

Das sind zwei Gleichungen mit den Unbekannten x_1 und y_1 , den Koordinaten des Schattenpunktes A_1 . Ihre Auflösung ist nicht schwierig. Es ergeben sich die beiden Gleichungen:

$$(4a) \quad x_1 = (L \cdot \cos \omega \cdot \sin \alpha) / u$$

$$(4b) \quad y_1 = (L \cdot \cos \alpha) / u \quad \dots, \text{ wobei}$$

$$u = (\sin \omega \cdot \cos \alpha + \cos \omega \cdot \tan \beta).$$

Für die Berechnung dieser Sonnenuhr ist es besonders günstig, zunächst die Stelle des Stabes zu betrachten, auf die der Schatten des Kreisrandes fällt, und dann erst den Schatten dieser Stelle. Sonst hätte man immerhin zuerst die Gleichung der Schattenellipse auf der Pultebene und anschließend deren Schnittpunkte mit der Schattengeraden des Stabes ermitteln müssen.

Abb. 7 zeigt die Linienanordnung einer Schirmsonnenuhr, wie sie von Rafael Soler Gayá für Reutte vorgeschlagen worden war. Dabei ist nur jene Variante gezeigt, bei welcher der Schatten von Kreisscheibe und dem Stabstück darunter zur Ablesung herangezogen wird.

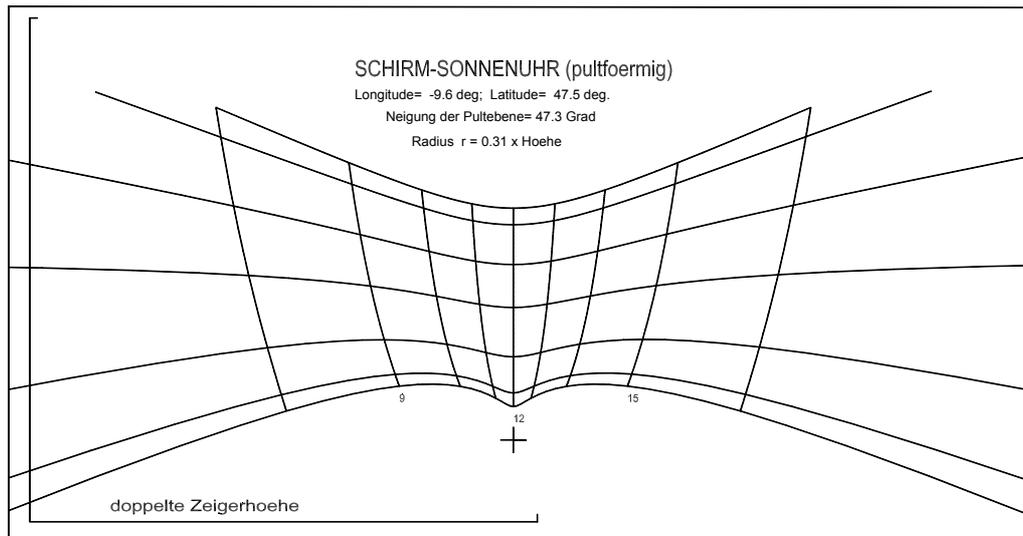


Abb. 7

2.3 Vertikale Schirmsonnenuhren

Wir bezeichnen damit vertikale Sonnenuhren, deren Schirm rechtwinklig zur Wand angebracht ist: Auf einem zur Wand rechtwinkligen Stab ist in einem beliebig vorgegebenen Abstand eine Kreisscheibe aufgesetzt. Ihre Ebene ist parallel zur Wand, und der Stab verläuft als Achse durch ihren Mittelpunkt. Stab und Kreisscheibe bilden also wieder die schirmähnliche Anordnung. Abgelesen wird an der Stelle, wo sich die Schatten von Kreisscheibe und geradlinigem Stab schneiden.

a) Schatten der Zeigerspitze einer Vertikaluhr

In Abb. 8 ist L die Länge eines Zeigers, der normal zur vertikalen Uhrenebene ist. Mit unseren Festsetzungen für die Winkel α und β gilt dann:

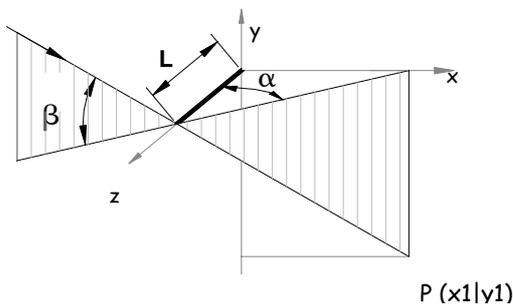


Abb. 8

$$(5a) \quad x_1 = L \cdot \tan \alpha$$

$$(5b) \quad y_1 = -L \cdot \tan \beta / \cos \alpha$$

b) Berechnung der vertikalen Schirmsonnenuhr

Wenn man nun für die Schirmuhr den Schnittpunkt der Schatten von Kreisscheibe und geradem Stab ermitteln will, so wird dies besonders einfach, wenn man Folgendes bedenkt: Der Schatten einer Kreisscheibe, die parallel zu einer beliebigen Wand ist, ergibt immer eine Kreisfläche mit gleich großem Radius, falls die Dicke der Kreisscheibe vernachlässigt wird. Dies gilt für jede beliebige Einfallsrichtung der Lichtstrahlen.

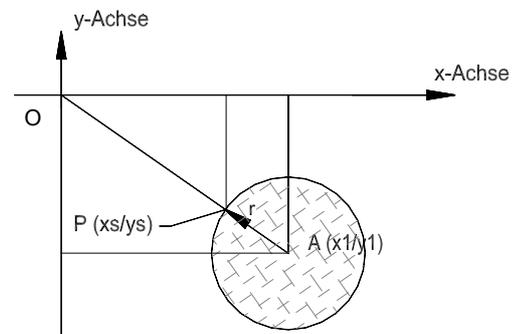


Abb. 9

Abb. 9 zeigt den Schatten von Kreisscheibe und Stab auf der Wand. A ist der Schattenpunkt des Kreismittelpunkts, der zunächst gemäß den Formeln (5) berechnet wird. Nun subtrahieren oder addieren wir noch die Strecke r in Schattenrichtung. Dazu bezeichnen wir die Strecke OA mit d und lesen aus den zwei ähnlichen Dreiecken ab:

$$x_s / x_1 = (d - r) / d \quad \dots, \text{ also}$$

$$x_s = x_1 - x_1 \cdot (r/d)$$

Bei Addition von r ist das Minuszeichen durch ein Pluszeichen zu ersetzen. Wenn wir weiters

y_s in der gleichen Art berechnen, erhalten wir als Ergebnis:

$$(6a) \quad x_s = x_1 \pm x_1 \cdot r / d$$

$$(6b) \quad y_s = y_1 \pm y_1 \cdot r / d$$

Die Koordinaten der Schattenschnittpunkte sind also kaum schwieriger zu berechnen als die Schattenpunkte einer gewöhnlichen Vertikaluhr. Dies gilt auch für Vertikaluhren, die nicht genau nach Süden ausgerichtet sind. Man muss dann lediglich – so wie bei allen abweichenden Vertikaluhren – von der jeweiligen Südabweichung der Sonnenstrahlen den Winkel der Wandabweichung subtrahieren.

Abb. 10 zeigt ein Zifferblatt einer vertikalen Schirmuhr, die um 12° von Süden gegen Osten abweicht. Zur Ergänzung sind hier zusätzlich die italischen und die babylonischen Stunden eingezeichnet. Es ist dies die Form, die sich

ergibt, wenn zur Ableseung der Schnittpunkt der Schatten von Kreisscheibe und Stabstück zwischen Zifferblatt und Kreisscheibe benutzt wird.

Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass alle Schirmsonnenuhren nur dann zur Zeitanzeige geeignet sind, wenn der Schatten der Kreisscheibe nicht den Schatten des geradlinigen Stabes verdeckt. Eine vertikale Schirmsonnenuhr, die genau nach Westen ausgerichtet ist, kann beispielsweise zu Frühlings- und Herbstanfang die Zeiten kurz vor dem Sonnenuntergang niemals anzeigen, da dann die Lichtstrahlen beinahe parallel zum Schattenstab einfallen und der Stab somit wegen der vorhandenen Kreisscheibe keinen sichtbaren Schatten auf der Wand erzeugen kann.

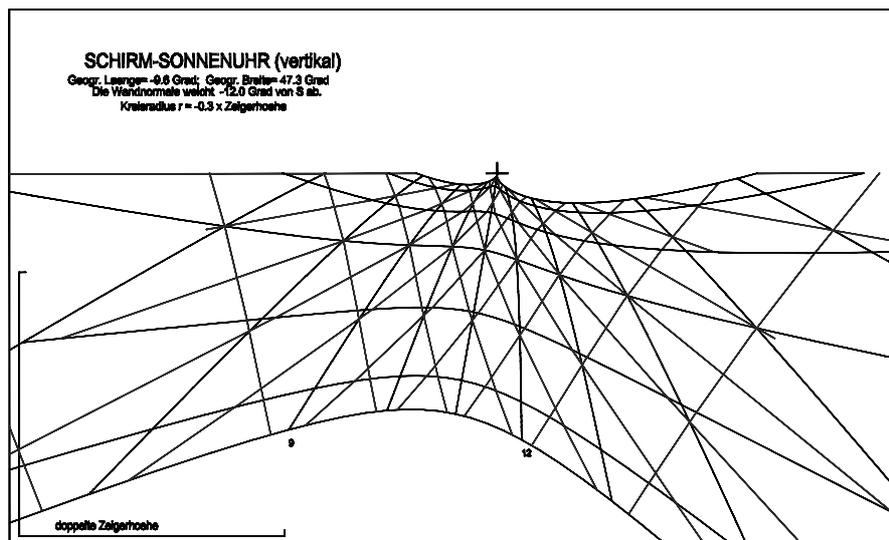


Abb. 10

Literatur:

- [1] Hartman, Claude: The Reutte Sundial Competition - A Personal Perspective. In: The Compendium. Journal of the North American Sundial Society. Vol. 7, Nr. 2 (Juni 2000), S. 24-27.
- [2] Michnik, H.: Theorie einer Bifilarsonnenuhr. In: Astronomische Nachrichten, Bd. 217, 81-90. Berlin-Ost 1922.
- [3] Rohr, René R. J.: Die Sonnenuhr: Geschichte, Theorie, Funktion. München 1982.
- [4] Schwarzinger, Karl: Rund um die Sonnenuhr (1). In: Rundschreiben 6/1992 des Österr. Astronomischen Vereins, Arbeitsgruppe Sonnenuhren, S. 12-16.
- [5] Soler Gayá, Rafael: Diseño y construcción de relojes de sol y de luna. Colección des Ciencias, Humanidades e Ingeniería, n° 29. 1997².
- [6] Soler Gayá, Rafael: Cuadrante bifilar disco-poste. Unveröffentlichtes Manuskript. Palma de Mallorca 1998.
- [7] Soler Gayá, Rafael und Soler, Sebastian: Competition A Sundial for Reutte, proposal on two bifilar quadrants. Unveröffentlichtes Manuskript. Palma de Mallorca 1998.

Die abgebildeten Sonnenuhren wurden mit dem Programm SONNE.EXE, v. 1.4 erstellt. Das Programm kann von der Homepage des Autors <http://webland.lion.cc/voraralberg/280000/sonne.htm> heruntergeladen werden.

In memoriam Oberrat i. R. Dipl. Ing. Julius Rathmeier



Julius Rathmeier, Gründungsmitglied unserer Arbeitsgruppe, starb am 8. Dezember 2000 im 78. Lebensjahr nach längerer schwerer Krankheit.

Er und seine Gattin nahmen an vielen Jahrestagungen der GSA

und auch der DGC in Deutschland teil und waren daher vielen Sonnenuhrenfreunden sehr gut bekannt. Seine lebenswürdige und gesellige Art verschaffte ihm viele Freunde.

Bevor er in den Ruhestand trat, war er lange Jahre Leiter des Vermessungsamtes Melk. Er hat sich schon immer mit Astronomie beschäftigt und als er erfuhr, dass ein Sonnenuhrenkatalog

herausgegeben werden soll, war er einer der ersten und einer der eifrigsten, die Sonnenuhren aufspürten, sie fotografierten und Daten sammelten.

Seinem Fleiß und seiner Ausdauer im Suchen von Sonnenuhren ist es nicht zuletzt zu verdanken, dass bereits 1991 der erste Katalog der österreichischen Sonnenuhren mit 1953 Sonnenuhren vom ASTRO - Verein gedruckt werden konnte.

Von den rund 4000 Sonnenuhrendias im Archiv der „Arbeitsgruppe Sonnenuhren“ stammen weit über 1000 von Julius Rathmeier.

Im Laufe der Zeit hat er sehr viele Sonnenuhren berechnet, konstruiert und teilweise selbst hergestellt. Er war ein leidenschaftlicher und geschickter Bastler und stellte auch Lehrgeräte der Gnomonik her, die er sich selbst ausdachte.

Wir werden Julius Rathmeier als einen freundlichen und immer hilfsbereiten Freund in Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner lebenswerten Gattin und seiner Familie.

K.Schwarzinger

In memoriam Kapitän René R.J. Rohr

René Rohr, Kapitän der französischen Handelsmarine i.R., starb am 16. Dezember 2000 kurz nach seinem 95. Geburtstag in seiner Heimatstadt Straßburg. Wenn ihn auch nur wenige unserer GSA - Mitglieder persönlich gekannt haben, so war er weltweit durch sein Standardbuch „Die Sonnenuhr“ und durch zahlreiche Artikel in Sonnenuhrenzeitschriften bekannt.

Schon auf seinen Schiffsreisen, die ihn in alle Weltmeere führten, war er durch Himmelsbeobachtungen mit der Astronomie verbunden. Als er in Pension ging, erwachte seine Liebe zu den Sonnenuhren. Er hat mir, als ich ihn vor drei Jahren in seinem Sommerhaus, der ehemaligen Mühle in Schirmek im Elsaß, besuchte, erzählt, dass er bei einer Reise in Tirol in den 50er Jahren zum ersten Mal engere Bekanntschaft mit Sonnenuhren gemacht hat. Von diesem Moment an kam er von der Gnomonik nicht mehr los.



René R.J.Rohr mit Gattin in Schirmek

1965 erschien sein erstes Sonnenuhrenbuch in französischer Sprache „Les Cadrans solaires“, welches anschließend ins Englische, Deutsche und Italienische übersetzt wurde. Es zählt heute noch weltweit zu den Standardwerken der Gnomonik. Unzählige Artikel von ihm wurden in den Jahrbüchern der DGC veröffentlicht.

Persönlich hatte ich das Glück, Herrn Rohr mehrmals bei Tagungen zu treffen, einmal auch in Innsbruck. Als er Ende der 80er Jahre aus Gesundheitsgründen nicht mehr zu Tagungen fahren konnte, begann ein reger Schriftverkehr. Er war immer bereit, Fragen über die Gnomonik zu beantworten und mit Ratschlägen zu helfen.

Viele große Sonnenuhrenvereinigungen, wie zum Beispiel die „British Sundial Society“ und die „Société Astronomique de France“, machten ihn zum Ehrenpräsidenten und der deutsche „Arbeitskreis

Sonnenuhren“ in der DGC verlieh ihm das goldene Ehrenzeichen und machte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Natürlich schuf er - besonders in Frankreich - viele sehenswerte Sonnenuhren. Eine besondere Tat ist die Restaurierung der Sonnenuhr an der Franziskanerkirche in Rufach/Elsaß, deren Zifferblatt die Konstellation der Mondfinsternis vom 16.8.1617 darstellt.

Alle, die ihn kannten, verlieren einen lebenswerten Menschen und einen ausgezeichneten Fachmann der Gnomonik. Er lebt aber in seinen Schriften weiter. Seiner lieben Gattin und seiner Familie sei unser Mitgefühl zuteil.

K.Schwarzinger

CD – Bücher - Kataloge

Beiträge zur Astronomiegeschichte, Band 3, Herausgeber: Wolfgang R.Dick u. Jürgen Hamel, Acta Historica Astronomiae Vol.10, Verlag Harri Deutsch, Frankfurt/M., 2000, Seite 160 bis 200.

Dr. Jürgen Hamel: Die Sonnenuhren des Museums für Astronomie und Technikgeschichte Kassel, Bestandskatalog.

Der Beitrag gibt eine Beschreibung der 117 Sonnenuhren der Staatlichen Museen Kassel, Museum für Astronomie und Technikgeschichte, von denen 55 über eine informative Kurzbeschreibung hinausgehen und vorgestellt werden.

Es handelt sich hierbei um eine der bedeutendsten Sammlungen im deutschen Sprachraum, sowohl nach ihrer Qualität als auch ihrer Quantität. Vorhanden sind Prunkstücke aus fürstlichem Besitz sowie typische Gebrauchsstücke bis zu einfachen Laienarbeiten. Die bildliche Darstellung beschränkt sich auf Exemplare, die von künstlerischem Wert oder wegen ihrer Konstruktion von besonderem Interesse sind. Die Arbeit bildet eine wertvolle Komplettierung der Sammlungen von Sonnenuhren. Eine Broschüre darüber wäre zu empfehlen.

Arnold Zenkert

Impressum:

Medieninhaber: Österreichischer Astronomischer Verein - Arbeitsgruppe Sonnenuhren

Leiter: Dr.Helmut Sonderegger, Sonnengasse 24, A-6800 Feldkirch

Redaktion: Dr.Ilse Fabian, Hietzinger Hauptstr. 152, A-1130 Wien
